

Profilpapier für die Juniorprofessur (W1)

„Empirische Forschung zu Bildung und Sprache“

1. Denomination

Die Denomination der Juniorprofessur lautet: Empirische Forschung zu Bildung und Sprache (englisch: Empirical Research on Language and Education). Es handelt sich um eine Juniorprofessur mit Lehr- und Forschungsorientierung, die nach der Besoldungsgruppe W1 (Juniorprofessur) vergütet wird. Die Juniorprofessur wird aus Studienqualitätsmitteln finanziert.

2. Zuordnung

Die Juniorprofessur ist der Fakultät Bildung zugeordnet. Die Anbindung in ein bestehendes Institut oder eine Forschungseinrichtung innerhalb der Fakultät wird in Absprache mit der Juniorprofessorin oder dem Juniorprofessor getroffen.

3. Begründung des Profils

Die Fakultät Bildung verfolgt derzeit insbesondere drei Forschungsschwerpunkte, an denen jeweils ein Teil der Professorinnen und Professoren aktiv mitwirken: „Umgang mit (sprachlicher) Diversität“, „Theorie-Praxis-Verknüpfung“ und „E-Learning und Blended Learning“.

Im Forschungsschwerpunkt „Umgang mit Diversität“ liegt ein Fokus der bestehenden Forschungsprojekte auf dem Einfluss sprachlicher Diversität in (schulischen) Bildungsprozessen. Ausgelöst durch den sogenannten PISA-Schock bestimmt der Topos des Zusammenhangs von sprachlichen Fähigkeiten und Bildungserfolg die bildungswissenschaftliche Diskussion bereits seit fast zwei Dekaden. Lag der Fokus zunächst fast ausschließlich auf einzelsprachlichen Divergenzen von Familien- und Testsprache, was mit der Orientierung an Deutsch als Zweitsprache (DaZ) verbunden wurde, rückten in den letzten Jahren verstärkt auch Ansätze zur Schul- und Bildungssprache in den Vordergrund. Diese thematisieren im Sinne einer vertikal und horizontal durchgängigen Sprachbildung die Spezifika der institutionell geprägten Sprachhandlungen und -anforderungen.

Während allerdings der Einfluss migrations-, einkommens- und bildungsbezogener Diversität auf individueller Ebene relativ umfassend beforscht wird, befinden sich empirische Untersuchungen sprachlicher Einflussfaktoren in Bildungsprozessen im Fachunterricht im deutschsprachigen Raum immer noch in den Anfängen (z. B. bei verschiedenen Formen der Unterrichtskommunikation, aber auch bei den im Unterricht eingesetzten textbasierten Aufgaben). Damit ist ein bisher vernachlässigtes, aber zukunftssträchtiges Forschungsfeld identifiziert. Es lassen sich dementsprechend den beiden Themenfeldern „(Bildungs-)Sprache im Unterricht“ und „Deutsch als Zweitsprache/ Mehrsprachigkeit“ zahlreiche Aktivitäten der lehrerbildenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leuphana Universität Lüneburg verorten.

Diese bisher nur teilweise koordinierten Aktivitäten (z. B. Arbeitsgruppe „Fach und Sprache“) sollen kurz- bis mittelfristig und unter aktiver Mitgestaltung durch die Juniorprofessur zu einem strukturierten Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt der Fakultät Bildung ausgebaut werden. Zentral ist hierbei der Aufbau des Forschungsclusters „Empirical Research on Language and Education“ (ERLE), das durch mehrere DFG-Projekte und perspektivisch auch ein DFG-Graduiertenkolleg eine hohe nationale wie internationale Sichtbarkeit erreichen soll.

Neben einer hochkarätigen Forschungsausrichtung im Themenfeld „Umgang mit sprachlicher Diversität“ verfolgt die Leuphana Universität Lüneburg in der Lehre das Ziel einer zukunftsorientierten Lehrerbildung, die den gesell-

schaftlichen Wandel aufnimmt und zukünftige Lehrerinnen und Lehrer auf die Aufgaben von Schule und Gesellschaft vorbereitet. Lehramtsstudierende an der Leuphana sollen daher nicht nur eine umfassende Expertise im Bereich des pädagogischen Professionswissens erwerben. Sie sollen auch befähigt werden, lebensweltlich mehrsprachige Schülerinnen und Schüler zu integrieren, deren besondere sprachliche und kulturelle Potenziale zu nutzen und mit deren spezifischen sprachlichen Voraussetzungen im Fachunterricht umzugehen. Hierbei soll für die Professur die Zusammenführung wichtiger fach- und (fremd)sprachendidaktischer, erziehungswissenschaftlicher und linguistischer Perspektiven im Fokus stehen, um der Komplexität und den Herausforderungen schulischer Lernsituationen im Kontext von Mehrsprachigkeit Rechnung zu tragen. Das Aufzeigen und Erforschen modellhafter Kombinationen fach- und sprachdidaktischer Konzepte und empirischer Sichtweisen auf einen sprachorientierten und sprachsensiblen Fachunterricht sollen dabei im Mittelpunkt stehen.

3.1 Beitrag zur Forschung

Von der Juniorprofessur wird erwartet, dass sie im Verlauf der 3 + 3 Jahre auf international wettbewerbsfähigem Niveau publiziert und erfolgreich Drittmittel z.B. bei der DFG einwirbt. Dabei bildet neben der Fakultät Bildung das neu an der Leuphana Universität Lüneburg eingerichtete Forschungscampus ERLE mit drei PostDoc-Stellen und einer Promotionsstelle den zentralen wissenschaftlichen Bezugspunkt, da zu den zentralen Aufgaben der Juniorprofessur die aktive Mitarbeit beim Aufbau des Forschungscampus zählt. Demgemäß soll sich die Forschung der Juniorprofessur vor allem auf Fragestellungen zu Grundlagenfragen im Spannungsfeld von Sprache und Bildung konzentrieren.

3.2 Beitrag zur Lehre

Die Juniorprofessur bietet im Rahmen der Studiengänge für das Lehramt Lehrveranstaltungen an. Von der Juniorprofessur wird eine anspruchsvolle, innovative sowie theoretisch und methodisch fundierte Lehre auf didaktisch hohem Niveau erwartet. Von der Juniorprofessur ist eine Lehrleistung von jeweils 4 SWS pro Semester zu erbringen. Neben dem Lehrangebot gehören auch die Beratung und Betreuung von Studierenden sowie die Abnahme von Prüfungen und Abschlussarbeiten zu ihren Aufgaben. Die Bereitschaft zur Durchführung englischsprachiger Lehrveranstaltungen wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft zur Mitwirkung an der Qualitätskontrolle und Weiterentwicklung der Studiengänge an der Leuphana Universität Lüneburg.

Die Leuphana fördert auf der Grundlage des Integrativen Gendering die Gender-Diversity Kompetenz der Studierenden. Die Professur greift dies als Leitgedanken auf und bezieht Erkenntnisse der Geschlechterforschung und Diversitätsansätze in die Lehre ein.

3.3 Beiträge zum Transfer und zur Weiterbildung

Es ist wünschenswert, dass die Juniorprofessur Workshops und Seminare in den Promotionskolloquien organisiert, die sich an Doktorandinnen und Doktoranden der Fakultät Bildung richten.